

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 69 (1982)  
**Heft:** 3: Stadterneuerung  
  
**Rubrik:** IDZ : Internationales Design-Zentrum Berlin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ausstellungs- kalender

### Ausland Deutschland

**Kupferstichkabinett Berlin-Dahlem**  
Ex Bibliotheca Regia Berolinensi  
bis Ende April

**Museum für Völkerkunde Berlin**  
Beduinen im Negev  
bis 12.4.

**Museum für Vor- und Frühgeschichte  
Schloss Charlottenburg Berlin**  
Troja. Heinrich Schliemanns Ausgraben und Funde  
bis Sommer 82  
Land des Baal, Syrien – Forum der Völker und Kulturen  
4.3.–1.6.

**Kunstverein für die Rheinlande und  
Westfalen Düsseldorf**  
Frantisek Kyncl  
bis 28.3.

**Galerie an der Düssel Düsseldorf**  
Ernst Fuchs  
bis 30.3.

**Museum Folkwang Essen**  
10 junge Maler aus Deutschland  
bis 31.3.

**Städtisches Kunstinstitut Frankfurt**  
Christo, Urban Projects  
bis 10.4.

**Altonaer Museum Hamburg**  
Politische Plakate der Weimarer Republik  
bis 9.5.

**Haus der Kunst München**  
Von Greco bis Goya, Vier Jahrhunderte spanische Malerei  
bis 24.4.

**Stadtmuseum München**  
Tomi Ungerer  
bis 9.5.

### Österreich

**Museum des 20. Jahrhunderts Wien**  
Karl Prantl, Skulpturen  
bis 12.4.

### England

**The Tate Gallery London**  
Lionel Constable  
bis 4.4.  
Meredith Frampton  
bis 28.3.  
Landseer  
bis 12.4.  
Modern Indian Artists  
7.4.–23.5.

## Ausstellung

### Ausstellung des Deutschen Werkbundes: Zum Beispiel Stühle

Ein Streifzug durch die Kulturgeschichte des Sitzens  
21.3.– 9.5. 1982 Badischer Kunstverein Karlsruhe  
23.5.–11.7. 1982 Kunstmuseum Düsseldorf  
Anfang 1983 Victoria & Albert Museum London (Boilerhouse project)

Fragen der Alltagskultur haben in den letzten Jahren im wissenschaftlichen, publizistischen und museumspädagogischen Bereich verstärkt Beachtung gefunden. Auch die Dinge des täglichen Gebrauchs sind zum Gegenstand kulturellen Interesses geworden. Der Deutsche Werkbund hat sich seit seiner Gründung – er feiert 1982 sein 75jähriges Bestehen – damit beschäftigt. Der Stuhl bzw. das Sitzen nehmen dabei eine besonders interessante Stellung ein. Fast alle namhaften Architekten haben auch Stühle entworfen; das Stuhlmotiv spielt in der Kunst eine grosse Rolle; Schüler, Studenten und Bastler erproben sich daran, unsere Sprache ist voller Hinweise auf das Sitzen als menschlicher Grundverhaltensweise (man bleibt sitzen, sitzt zwischen zwei Stühlen, hat einen sitzen...), ja die gesamte Designgeschichte könnte als eine Geschichte der Entwicklung von Stühlen geschrieben werden.

Stühle können zum Symbol werden, und noch immer lassen sich im gesellschaftlichen Leben genau befolgte Sitzrituale beobachten, deren Wurzeln weit in die Geschichte reichen, Unterschiede in der beruflichen Position lassen sich am Gebrauch unterschiedlicher Stühle ablesen usw.

Der Alltagsgegenstand Stuhl

wird hier also nicht in erster Linie stilistisch, konstruktiv oder technisch untersucht, er dient vielmehr als Leitfaden durch die Kulturgeschichte des Alltags, und hierin unterscheidet sich die Ausstellung von anderen Stuhlausstellungen. Gerade durch seine scheinbare Banalität eignet sich der Stuhl dazu, einen Blick hinter die Oberfläche der Dinge zu tun. Um das zu erreichen, werden die Informationen teilweise szenisch-räumlich, manchmal spielerisch und witzig aufbereitet. Mit Film, Video, Diaschauen, Foto-Text-Tafeln und Objekten soll dieser Streifzug durch die Kulturgeschichte – vom Thron zum Chefessel, vom Baumstamm zum Designobjekt, von der Couchecke zur Sperrmüllmatratze, vom Küchenstuhl zum Kunstobjekt, vom Heiligen zum Feuerstuhl – zu einem vergnüglich-informativen Ereignis werden.

### Gliederung der Ausstellung

1. *Stühle in der Alltagswelt/Fundsachen zum Sitzen.* Die ganze Vielfalt des Sitzens im Alltag wird in diesem einleitenden Teil in inszenierten Situationen, Diaschauen, Tafeln und Objekten dargestellt.

2. *Sitzen als Designproblem.* Ein Blick in die Geschichte der Formen, Typen, Konstruktions- und Herstellungsweisen aller möglichen Sitzgeräte. Darstellung der Designentwicklungen ab Thonet und Betrachtungen zu Werbung, Verkauf, Kauf heute (Objekte, Foto-Text, Film, Environments).

3. *Sitzen als Symbol.* Von Thronen und Chefesseln, Sitzhierarchien im Büro und anderen Formen symbolischer Selbstdarstellung beim Sitzen und mit dem Stuhl handelt diese Abteilung (Objekte, Foto-Text, Multivision).

4. *Sitzen als Ritual.* Es gibt mehr rituelle Formen des Sitzens, als man glaubt. In diesem Ausstellungsteil werden unterschiedliche Sitzordnungen – vor Gericht, bei der Hochzeit, in der Vorstandssitzung, im Restaurant usw. an einer grossen Tafel vorgestellt, an der die Ausstellungsbesucher Platz nehmen können.

5. *Der Stuhl in der Kunst.* Der Stuhl hat in schier unerschöpflicher Weise die Phantasie von Künstlern angeregt. Gezeigt werden eine Reihe bekannter und weniger bekannter Künstlerstühle.

6. *Ästhetische Erweiterungen.* Dass der Stuhl mehr sein kann als ein einfaches Sitzgerät, ist das Thema dieser Abteilung. Gezeigt werden Arbeiten von «Nicht-Künstlern»,

Schülern, Studenten, Bastlern und viele ausgefallene Designschöpfungen.

7. *Erlebnisräume.* Den Abschluss und Höhepunkt bilden 12 labyrinthische Erlebnisräume, in denen einzelne Themenaspekte in überraschenden und zum Teil witzigen Environments nochmals angesprochen werden.

### Katalog.

Zur Ausstellung erscheint ein grossformatiges Katalogbuch beim Anabas-Verlag, ca. 280 Seiten, 300 Abb., ca. DM 30,-.

## IDZ

### Internationales Design- Zentrum Berlin

In Berlin besteht seit rund elf Jahren ein Internationales Design-Zentrum. Es hat sich inzwischen durch Ausstellungen, Symposien, Kurse, Publikationen und Dienstleistungen wie didaktische Hilfsmittel für Schulen und anderes mehr einen internationalen Ruf erworben. Dieser Ruf gründet nicht zuletzt darauf, dass das IDZ bis heute nicht ausschliesslich auf die private Förderung durch designinteressierte Firmen angewiesen ist, sondern seine Grundausstattung (Miete, Löhne) aus öffentlichen Mitteln bestritten wird, was der Institution eine gewisse Unabhängigkeit sichert.

Diese öffentlichen Mittel werden nun seitens der neuen Regierung in Berlin im Hinblick auf das Budget 1982 in Frage gestellt. Es besteht die Absicht, das Budget des IDZ für 1982 auf die Hälfte des bisherigen Standes zu reduzieren und für 1983 die öffentlichen Mittel ganz zu streichen.

Damit sind das IDZ und sein kultureller Auftrag aufs höchste gefährdet.

Es scheint nun wichtig, dass architektur- und designorientierte Institutionen und Verbände ihren Einfluss geltend machen, das IDZ in der bisherigen Form weiterzuführen und mit den entsprechenden öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Bitte wenden Sie sich deshalb mit einem entsprechenden Schreiben an den Berliner Oberbürgermeister, Herrn Richard von Weizsäcker, Rathaus Schöneberg, Kennedy-Platz, 1 Berlin 30.